№ 101. Inowraclaw, Montag, den 24. Dezember 1866

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags. Vierteljährlicher Abonnementspreis: für Hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12¾ Sgr.

Fünfter Jahrgang. Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr. Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße Nr. 7.

Das Bundesreformprojekt.

Bei der Organisation des Norddeutschen Bundes entspinnt sich wieder in der Presse ein Streit darüber, ob ein Staatenbund, ein Bundesstaat oder ein Einheitsstaat gegründet werden müsse. Ein Streit um hohlen Klang von Namen! Die Hauptsache muß sein, daß die Verfassung des neuen Bundes die Souveränetätsrechte der Einzelregierungen so weit beschränkt, als dies zum Wohle des Ganzen nothwendig und daß in der Volksvertretung die Rechte der einzelnen Staaten und die der Bevölkerungen vertreten werden. Die drei Verfassungsvorwürfe, welche bis jetzt dem deutschen Volke vorliegen, sind: 1) die deutsche Reichsverfassung vom 28. März 1849, 2) die Verfassung des Dreikönigsbündnisses vom Mai 1849 und 3) die am 1. September 1863 auf dem Fürstentage von Oesterreich vorgeschlagene Reformakte. Die Reichsverfassung geht von dem Grundsatze aus, daß die Fürsten ihre Rechte innerhalb ihrer Staaten ausüben, allein in nationaler Beziehung sollen sie keine Souveränetät besitzen, sondern einer Reichsgewalt untergeordnet sein, welche das Gesammtreich regiert. Die Interessen der einzelnen Staaten sollen durch ein Staatenhaus, die der Nation durch ein Volkshaus vertreten sein. Beide Körperschaften stehen als gesetzgebende Gewalten einem einzigen Fürsten, dem Kaiser der Deutschen, zur Seite. Die Dreikönigsverfassung wollte, daß die Fürsten sich auch an der Regierung Deutschlands betheiligen, sie behielt das Staaten- und das Volkshaus bei, stellte aber ein Fürstenkollegium an die Spitze, in welchem der König von Preußen nur die Rolle eines Vorstandes erhalten sollte, der in seinen Beschlüssen durch die Majorität der andern Fürsten überstimmt werden sollte. Nach der österreichischen Reformacte sollte Deutschland von einem Direktorium mit sechs Stimmen regiert werden, welches die Fürsten repräsentirt, die Autorität dieses Direktoriums aber sollte an die Zustimmung eines Staatenhauses gebunden sein, dessen Mitglieder zur Hälfte von den Regierungen, zur Hälfte von den Vertretungen der einzelnen Staaten gewählt werden sollten. Ein eigentliches sollte nicht existiren. — In dem jetzt vorliegenden vierten Reformprojekt ist ein Bundesrath, welcher die Fürsten vertritt und ein Volkshaus unter dem Namen eines Reichstages, in welchem die Bevölkerungen der Einzelstaaten repräsentirt sein sollen.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus. [46 Sitzung vom 17. Dezember. In der heutigen Abend-Sitzung wurde die Vorlage, betr. das Genossenschaftswesen, in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung angenommen. § 4 der Regierungsvorlage (Bestätigung durch die Oberpräsidenten) wurde abgelehnt.

[47. Sitzung vom 20. Dezember.] Das Abgeordnetenhaus nahm heute das Gesetz über die Einverleibung Schleswig-Holsteins in den preußischen Staat an, dagegen stimmte ein Theil der Katholiken und alle Polen. Graf Bismarck legte in einer ausführlichen Rede die Erfolglosigkeit der Verhandlungen mit dem Herzoge von Augustenburg, sowie die Nothwendigkeit bei den Friedensverhandlungen auf die Abstimmung in Nordschleswig einzugehen, dar. Das Haus genehmigte ferner den Vertrag mit Oldenburg, betreffend die Abtretung holsteinischer Landestheile und die Entschädigungssumme an den Großherzog.

[48. Sitzung vom 21. Dezember.] Das Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf wegen Abänderung des Artikels 69 der Verfassung (vergrößerte Abgeordnetenzahl) nach dem Amendement von Lasker an, nachdem die Regierung demselben eventuell zugestimmt hatte.

Nächste Sitzung am 7. Januar. Tagesordnung: Der Entwurf in Betreff der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer in Wittstock, das Gesetz in Betreff der Handelsmakler, das Gesetz wegen der Erhebung der Grundsteuer in den sechs östlichen Provinzen, das Invalidenpensionsgesetz.

Herrenhaus. [14. Sitzung vom 19. Dezember. Das Haus nahm mit 59 gegen 48 Stimmen die Regierungsvorlage wegen Aufhebung der Wuchergesetze an, nachdem die Regierung den Commissions-Vorschlag der provisorischen Genehmigung bis 1. April 1868 mißbilligt hatte. Ebenso wurde das Grundsteuer-Regulirungsgesetz und das Dotationsgesetz angenommen, letzteres einstimmig.

[15. Sitzung vom 20. Dezember.] In dieser Sitzung wurden die Resultate der Kommissionswahlen für die verschiedenen Gesetzentwürfe mitgetheilt. Es wurde darauf der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Rheinschifffahrtsabgaben nach einigen empfehlenden Worten des Berichterstatters Herrn v. Brünneck-Jacobau angenommen. Es folgt die Berathung des Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf betreffend die Bauten in Städten und Dörfern. Die Kommission hat die Ueberschrift des Gesetzes dahin verändert: „Gesetz, betreffend die Anlegung und Bebauung von Städten und Dörfern" und außerdem verschiedene Aenderungen beantragt.

Lokales und Provinzielles.

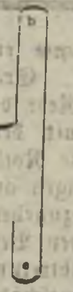
Inowraclaw. Am Mittwoch den 19. d. M. hielt Herr Dr. Jung im hiesigen Männerturnverein einen Vortrag über Sokrates. Der Redner begann mit der Bemerkung, daß Manches in Sokrates Erscheinung als ein Spiegelbild diene, in dem wir auch noch heute die Menschen wiedererkennen, worauf am Schlusse des Vortrages näher eingegangen wurde. Sodann giebt der Vortragende als zum besseren Verständnisse der Erscheinung des Sokrates nöthig einen gedrängten Ueberblick über die damaligen Zeitverhältnisse, worauf er ein Bild von dem Leben des Sokrates entwirft. Sokrates geboren 469 v. Chr., Sohn des Bildhauers Sophroniskus und der Hebeamme Phänarete, widmete sich urspünglich dem Geschäfte seines Vaters; unterrichtet wurde er von Prodikus und Damon. Wann er seinen eigentlichen Beruf begann, ist nicht gewiß, doch erscheint er in den Gesprächen meist als ein Mann in den höheren Jahren. Er hielt sich von jedem Amte fern. Das delphische Orakel erklärte ihn für den Weisesten. Angeklagt muß er im Jahre 399 den Giftbecher trinken. Sein Aeußeres war eher abschreckend als anziehend, doch besaß er die Anziehungskraft, die immer Uebereinstimmung mit sich selbst auf unverdorbene Menschen hervorbringt. Er hielt sich den Tag über an öffentlichen Orten auf und unterhielt sich mit Jedermann. Hierauf wird Sokrates Wirken nach vier Seiten dargestellt: 1) Der Gegenstand seiner Lehre. 2) Die Methode. 3) Das Religiöse in seinem Leben und Auftreten. 4) seine Lehre. Was den Gegenstand betrifft, so geht Sokrates nicht, wie die früheren Philosophen, auf die Erklärung der Welt ein, sondern er strebt nach Selbsterkenntniß, nach Tugend, und zwar unterscheidet er sich von den Sophisten dadurch, daß er die „Moralität", nicht die „Sittlichkeit" lehrte. Seine Methode bestand darin, daß er sich als ganz unwissend stellte und den Andern allmählig in Widersprüche verwickelte. Er wollte die Vorstellungen von ihren sinnlichen Elementen reinigen und so zu den Begriffen vordringen. Er bediente sich zu diesem Zwecke der Ironie. Statt aller weiteren Erörterung theilt der Vortragende einige Gespräche mit: zunächst das mit Glaukon, der sich der Regierung des Staates widmen wollte und den Sokrates im Laufe des Gesprächs überführt, daß er (Glaukon) auch nicht die geringste Kenntniß des zur Staatsverwaltung Nöthigen mitbringe, sodann zwei Gespräche über die Frömmigkeit und über die Weisheit, in welchen durch Fragen und Antworten eine Definition beider erzielt wird. Bei der Erörterung des Religiösen in Sokrates Leben berührt der Vortragende drei Punkte: 1) das delphische Orakel. 2) das Dämonium. 3) den Tod des Sokrates und den oft geschehenen Vergleich mit Christus. Bei dem großen Ansehen des delphischen Orakels wirkte der Ausspruch desselben, wodurch Sokrates für den Weisesten erklärt wurde, auf diesen wie eine göttliche Berufung; es entstand ein geistiger Kampf in ihm, da er sich keine besondere Weisheit beimessen konnte; aber er hatte, während andere zu wissen meinten, die Ueberzeugung seines Nichtwissens — und diese negative Tendenz war um so mehr gedrängt sich auf die Götter zu berufen. — Das Dämonische, welches den Griechen überhaupt nicht fremd war, weil sie nicht Alles auf natürliche Gesetze zurückzuführen vermochten, war bei Sokrates doch etwas Anderes; es war eine warnende, abmahnende Stimme, die, wenn er sie nicht hörte, ihm die Sicherheit des Gelingens gab. Er sprach nie mit Ueberhebung davon, dennoch wurde ihm gerade dieses von seinen Feinden als eine ruchlose Neuerung ausgelegt.

Der Tod des Sokrates zeigt ihn in einer

Erziehung, die ganz religiöser Natur ist; dieses thut er in der Rede vor den Richtern und in der von Plato überlieferten Art des Sterbens hervor. Der oft geschehene Vergleich mit Christus scheint unpassend. — Was seine Lehre betrifft, so ist es die, daß die Tugend ein Wissen sei; alles Laster beruhe auf Unwissenheit oder Wahnsinn, alle Tugend auf Kenntniß. Das Wahre darin ist, daß klares Denken und ein über seine Pflichten aufgeklärtes Bewußtsein zum tugendhaft sein unerläßlich erscheint; das Falsche oder Einseitige ist, daß das Wissen allein nicht ausreicht, sondern daß der Wille mit dem Wissen Schritt hält. — Hierauf wendet sich der Vortragende zu der Anklage und Hinrichtung des Sokrates. Die Anklage lautete: „Sokrates handelt verbrecherisch, erstlich weil er nicht die Götter verehrt, sondern neue Gottheiten einführt, zweitens weil er die Jugend verführt. Die gebührende Strafe ist der Tod." Veranlassung zu der Anklage gaben theils besondere, theils allgemeinere Umstände. Die Anklagepunkte im Einzelnen waren zunächst religiöser Natur: man warf ihm vor, daß er ein Freigeist sei; sodann politischer Natur: er flöße den jungen Leuten Verachtung gegen die bestehenden Gesetze ein, die Kinder mache er unehrerbietig gegen die Eltern, Dichterstellen lege er verderblich aus. Allerdings lag in der Betonung des bloßen Wissens ohne Berücksichtigung der Affekte die verwundbare Seite der sokratischen Lehre. Sokrates dachte garnicht an eine weitläufige Vertheidigung; seine Rede zeigt gänzlichen Mangel an Todesfurcht, ja sogar den Wunsch das Leben aufzugeben, wozu er bewogen wurde einmal durch seine große Vorliebe für gesprächlichen Einfluß, ohne den er nicht leben zu können meinte, sodann durch sein hohes Alter von 70 Jahren, endlich durch die Aussicht, seine Lehre mit seinem Tode besiegeln zu können. Die Wirkung seiner Rede auf die Richter war eine sehr ungünstige: sie waren an Demuth der Angeklagten gewöhnt, Sokrates aber, da ihm nach damaliger Sitte das Recht zustand, eine Bestrafung seiner Person zu beantragen, behauptete nicht nur keine Bestrafung, sondern sogar eine Versorgung von Staats wegen verdient zu haben. So wurde er denn zum Giftbecher verurtheilt. — Schließlich wies der Vortragende auf das Sokratische in unserm Zeitalter hin. Es zeige sich dies besonders in folgenden Charakteren: 1) dem tugendhaften Sonderling, der bis zum Cynismus geht; 2) dem heiteren Lebemanne (denn auch Sokrates verstand es das Leben zu genießen); 3) dem grübelnden, forschenden Gelehrten. Es sei besonders ein sokratischer Zug, der sich noch häufig finde, daß man die bestehende Staatsmaschine nicht wie einen Götzen anbete, um wieder angebetet zu werden. Dazu gehöre eine besondere Stärke des persönlichen Charakters. Es würden extreme Richtungen, wie sie auch in der Politik heute vorkämen, oft als eitel und schwärmerisch verlacht, aber solche Lacher und behagliche Verzehrer ihrer Staatsrevenüen bedächten nicht, daß solche edle Excentricität allein das stockende Leben weiterbringe und daß gewöhnlich große Bewegungen in der Geschichte nur dadurch zu Stande kämen, daß die sokratischen Ideen von ihren eigenen Gegnern ausgeführt werden müßten; denn es müßten sich eben die äußersten Gegensätze berühren und vereinigen, wenn irgend etwas auch nur geschehen solle.

× Aus dem Inowraclawer Kreise. Ein beklagenswerther Vorfall hat sich am 13. d. M. in Stodoly ereignet. Der Wirth Busse ging des Abends in den Krug und unterhielt sich mit den andern Gästen, wie es seine Gewohnheit war, aufs freundlichste. Beim Nachhausegehen, nur noch etwa drei Schritt vor seiner Wohnung entfernt, sieht er einen Menschen stehen, der sich ihm plötzlich näherte und ihm mit einem Stück Eisen auf den Kopf schlug, daß er in Folge dieses nach $2^{1}/_{2}$ Stunden starb. Der Mörder soll der Knecht L. sein, der mit dem blutigen Eisen nach dem Kruge zurückkehrte. Dieser, so wie ein anderer Helfer aus Lonk ist dem Arme der Gerechtigkeit überliefert worden. Das Motiv zu dieser Mordthat ist in mystisches Dunkel gehüllt. Busse soll übrigens ein sehr rechtschaffener Mann gewesen sein, der im ganzen Dorfe bei Alt und Jung in großer Achtung stand.

— Für das nahende Weihnachtsfest dürfte es für manchen Leser gewiß von Interesse sein, wie im vorigen Jahre so auch heute, hier eine einfache Methode kennen zu lernen, durch welche sich die Lichte an den Christbäumen befestigen lassen. Für jedes Licht wird nämlich ein Ende gewöhnlichen Drahtes von etwa 6 Zoll Länge so gebogen, daß es die nebenstehend angedeutete Form erhält. Nachdem die einzelnen Lichte durch einen erwähnten Draht unten mit einem kleinen Loche versehen worden sind, werden sie auf die Spitzen a der entsprechend gebogenen Drahtenden gesteckt. An den unteren Haken c wird nun ein Apfel, eine Nuß oder dergleichen gehängt, und hierdurch erreicht man, daß die Lichte stets eine senkrechte Stellung einnehmen, wenn der Halter mit der Biegung b über einen Zweig des Baumes gehängt wird.



Dank- und Anerkennungsschreiben aus Berlin.

Fortwährend eingehende Urtheile über die nerven- und magenstärkenden Johann Hoff'schen Malz-Heilfabrikate: Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade rc. Herrn Hoflief. Johann Hoff hier, Neue Wilhelmsstr. 1. — Berlin, den 1. November 1866. Vor einigen Wochen erhielt ich Ihr vortreffliches Malzextraktbier, das mir ärztlich wegen eines Brust- und Magenleidens angerathen war. Mit größter Freude und Dankbarkeit kann ich Ihnen melden, daß ich nach so kurzem Gebrauch schon die vortrefflichsten Wirkungen verspüre, ich fühle mich bereits bedeutend gekräftigt und finde auch, daß sich meine große Magenschwäche um Vieles gemindert hat. — Was mich aber noch besonders erfreut, ist der Umstand, daß mein altes gutes Mamachen, welche an bedeutender Nervenschwäche leidet, durch den Genuß dieses Fabrikats eine so ersichtliche Besserung von ihrem Leiden merkt, daß sie auch ferner fortfahren wird, Ihr Malzbier zu gebrauchen. Ich ersuche Sie daher, mir wiederum von Ihrem vorzüglichen Malzextrakt-Gesundheitsbier zu senden. — Ihre schon so allgemein vom Publikum belobte Malz-Gesundheits-Chokolade, hat mir gleichfalls die ganz vorzüglichsten Dienste geleistet."

Elsner, Königl. Polizei-Secretair
Köpnickerstr. 123.

Das politechnische Büreau in Breslau schreibt vor einigen Tagen durch den Herrn Vorsteher Dr. Werner. „Das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier, wie auch die anderen Hoff'schen Malzheilnahrungsmittel, Malz-Gesundheits-Chokolade, Brustmalz-Bonbons rc., und im chemischen Laboratorium einer genauen chemischen Analyse unterworfen worden. Es ist gefunden, daß alle diese Präparate sich zum Genusse für Kranke und Reconvalescenten außerordentlich eignen, indem die darin enthaltenen Bestandtheile wirklich höchst nahrhaft und leicht verdaulich sind."

Dr. Werner. Vorsteher des politechnischen Büreaus zu Breslau.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons rc. halte ich stets Lager. **Adolph J. Schmul in Inowraclaw.**

Bei dem herannahenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß vorstehende Fabrikate sich zu Weihnachtsgeschenken ganz vorzüglich eignen, und zwar sowohl für Gesunde als für Kranke. D. O.

Billiger Ausverkauf.

Düffelmäntel, Paletots u. Jacken verkaufe ich, um damit schnell zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Tania wyprzedaż.

Płaszcze dyflowe, paletoty i kaftaniki sprzedaję dla prędkiego pozbycia po znacznie zniżonych cenach.

in Inowraclaw. **J. Gottschalk's Wwe,** w Inowrocławiu.

Soeben erschien im Verlag von Gustav Weise in Stuttgart:

Reisende und Agenten erhalten gute Provision.

Illustrirte Kriegsgeschichte des Jahres 1867

von Dr. W. Zimmermann, Verfasser der „Geschichte des Bauer-krieges", „Geschichte der Hohenstaufen" ꝛc. 1. Lief. $3^1/_2$ Bogen in 4°. Preis 5 Sgr. = 18 Kr. südd. W.

6 bis 8 Lief. à 5 sgr. = 18 kr. südd. W.

Illustrationen der 1. Lief.: Die Führer der preußischen Armee. Benedek und sein Stab. Preußische Armeereserve in einem märkischen Dorf. Oesterreichische Artillerie auf dem Marsch in Oberitalien. Einmarsch der preußischen Truppen in Dresden. Die italienische Armee. Vormarsch des Durando'schen Armeecorps gegen Peschiera. Die Schlacht von Custozza. Aus dem baierschen Lager auf dem Lechfelde.

Der durch seine historischen Arbeiten rühmlichst bekannte Verfasser liefert hiermit die erste unparteiisch behandelte, von dem Standpunkte des Geschichtschreibers aufgefaßte Schilderung der jüngsten Ereignisse. Mit tieferem Einblick in die Ursachen, in Gang und Folgen der sturmartigen Bewegung dieses Jahres verbindet er eine glänzende Darstellungsgabe, einen für die Größe und Macht unseres Vaterlandes begeisterten Sinn, und von gleicher Liebe zu allen deutschen Stämmen beseelt, sucht er zu versöhnen, über die eigentlichen Urheber des Zwiespalts aufzuklären und auf die großen Ziele hinzuweisen, welche die wahren Patrioten wenn gleich auf verschiedenen Wegen seit Jahrzehnten verfolgen.

Die vorzüglichen Illustrationen in Holzschnitt, theils große Tableaux von Schlachten, theils genreartige Episoden machen das Buch zu einem **Prachtwerk**

Außerdem werden 9 **Prämien** beigegeben: (für Preußen) Schlacht von Königgrätz. Sturm auf Chlum. (für Oesterreich) Schlacht von Custozza. Seeschlacht bei Lissa. (für Bayern) Reitergefecht bei den Hettstädter Höfen. Kampf auf dem Kirchhof bei Kissingen. (für Würtenberg) Gefecht bei Tauberbischoffsheim, Lager bei Adlingen. Diese 9 Blätter, in Folio, Originalcompositionen von C. Offterdinger, ebenso gewissenhaft und lebendig entworfen, als brillant in Farben ausgeführt, gehören zu den besten bildlichen Darstellungen des letzten Feldzuges, und sind jedenfalls die billigsten, indem sie zum Preise der Lieferungen à 5 Sgr = 18 Kr. südd. W. abgegeben werden. Dabei ist die Auswahl ganz freigestellt und können sowohl alle 9, als beliebige einzelne zu dem Werke bestellt werden, welches auch ohne Prämie geliefert wird.

Die erste Lieferung und eine Probeprämie ist in jeder Buchhandlung einzusehen. (in Inowraclaw bei H. Engel.)

Auflage des ersten Heftes 30,000!

Anthosenz,

nach achtjährigem Bestehen nunmehr als **Universal-Composition** hergestellt, welche mit voller Berechtigung **die Quintessenz des Edelsten und Stärkendsten aus den feinste nund heilkräftigsten Pflanzenstoffen** genannt zu werden verdient, kann in Wahrheit nicht allein als **das angenehmste Parfüm** empfohlen werden, sondern hat sich auch als **das vorzüglichste unter allen Schmerzstillungsmitteln,** ganz besonders gegen jede Art von Zahnschmerzen und Zahnleiden, glänzend bewährt. Als Stärkungsmittel bei Schwächezuständen des menschlichen Körpers und aller seiner Theile, wie bei Ohnmachten, Kopfschmerzen, Gliederreißen u. s. w., ist die Anthosenz von hervorragendster Wirksamkeit, wie die rühmlichsten Anerkennungen vieler geehrten Consumenten zur Genüge beweisen. — Die Anthosenz wird in Flaschen zu 5, $7^1/_2$, 15 und 30 Sgr., = 18, 27, 53 und 105 Kr. rh. verkauft und ihres äußerst lieblichen und anhaltend **feinen Wohlgeruchs** wegen nicht nur in den meisten Parfümeriegeschäften, sondern in Folge ihrer sonstigen mannigfaltig guten Eigenschaften auch bereits in zahlreichen Material- oder Spezereihandlungen geführt.

Kräuter=Malz=Brustsaft

des **Dr. Heß**, nach langjährigen Erfahrungen in **unübertrefflichster Güte nur von dem Unterzeichneten** bereitet, ist bei Heiserkeit, Grippe, Husten, Verschleimung, Auswurf u. s. w., so wie überhaupt bei Hals- und Brustleiden aller Art, **das allervorzüglichste, gewährteste und beste Hausmittel**, sowohl für Kinder, wie auch für Erwachsene jeden Alters, und wird in Flaschen zu 5 und 10 Sgr., = 18 und 35 Kr. rh., verkauft.

Bei der außerordentlichen Güte und Beliebtheit **dieses Kräuter-Malz Brustsaftes** erlaube ich mir, die Herren Wiederverkäufer ganz besonders auf denselben aufmerksam zu machen.

Kräuter=Malz=Kaffee,

nur ächt fabrizirt von **Dr. Heß** in Berlin, ist eine Zusammensetzung magenstärkender, die Verdauung befördernder Kräuter und gut nährender Bestandtheile. Ohne jede Beimischung drastischer oder narkotischer Stoffe, beruht seine heilsame Wirkung nur auf guter Ernährung und Stärkung der Verdauung, namentlich bei Magenschwäche, es kann daher den Familien sowohl im Allgemeinen wie besonders für Wöchnerinnen, Ammen, Reconvalescenten und Kinder, auch bei Scropheln ꝛc., dieser Kräuter-Malz-Kaffee statt des wirklichen, oft schädlichen Kaffee's nach dem Ausspruche bewährter Aerzte auf das Gewissenhafteste empfohlen werden. Der Verkaufspreis pro Paket ist nur 5 Sgr. = 18 Kr. Rh. — Nachdem nun durch neue Einrichtungen dieser **außerordentlich vorzügliche Kräuter-Malz-Kaffee** in umfangreicherer Weise geliefert werden kann, erlaube ich mir, den resp. Herren Kaufleuten, welche davon noch nicht am Lager haben, denselben **zum Wiederverkauf** zu offeriren und bemerke, daß **Herr F. A. Wald**, Mohrenstr. Nro. 37a in Berlin, welchem ich den **alleinigen General-Vertrieb** für meine sämmtlichen Artikel übertragen habe, die Bezugsbedingungen stets franco mittheilen wird, jedoch nur auf portofreie Briefe oder Streifbände, aus denen die Firma deutlich zu ersehen ist.

Gegen frankirte Einsendung der entsprechenden Geldbeträge an Herrn **Wald** wird selbiger von obigen Artikeln auch nach allen Orten des In- und Auslandes direkt versenden, ohne Verpackungskosten zu berechnen. — Man richte alle Anfragen, Geldsendungen und Bestellungen nur an Herrn **F. A. Wald**, Mohrenstr. 37a in Berlin,

Berlin. **Dr. Heß,**

königl. preuß. approbirter Apotheker 1. Cl. und technischer Chemiker; Lehrer der Gesundheits- und Naturwissenschaften; Fabrikant von technisch-chemischen und Gesundheits-Artikeln.

Zum Besten preußischer Krieger und deren Hinterbliebenen

10,000 Thlr.

Nur 1 Thlr. kostet ein Loos zu der am 31. Januar k. J. (also schon im nächsten Monat) bestimmt stattfindenden **garantirten Verloosung** des vollkommen **schadenfreien**

Mineralbades Fiestel bei Minden

mit 14 Morgen Kurgarten, 8 Gebäuden und 7 Schwefelquellen als **Hauptgewinn** und außerdem **zahlreichen Nebengewinnen in Equipagen, Pferden,** ächten neuen **Silbersachen** (Thee-Service, 20 Zuckerschalen, 40 Paar f. Leuchter, 80 Dtzd. f. Löffel) **100 Lütticher Gewehren, 50 Velour-Teppichen, 366 Staats-Prämien-Loosen ꝛc.**

Alle Loose, auf welche keiner dieser größeren Gewinne fällt, erhalten eine zu 21 Bädern berechtigende, auf 10 Jahre giltige Freibade-Karte im Werthe von 7 Thlrn. als Ersatz, **es muß somit jedes Loos ohne Ausnahme am 31. Januar gewinnen.**

Ziehung öffentlich vor Notar, Verwaltungsrath und Zeugen. Ausführlicher **Plan** wird jedem **Loose** beigefügt, ebenso die **Gewinnliste** Jedem sogleich nach der Ziehung frko. übersandt. **Loose** á 1 Thlr. (11 Loose für 10 Thlr.) sind gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme zu beziehen von

Julius Spanier, Haupt-Agent in **Hannover.**

Das Herren=Garderoben=Magazin von Louis Sandler

am Markte Nro. 341

empfiehlt die größte Auswahl von Wintergarderoben, wie auch wollene und seidene Tücher, Stiefeln, Tuch- und Pelzmützen, Handschuhe, wollene Hemden u. drgl. zu sehr billigen Preisen.

---

nur $3^1/_3$ Thaler od. Sechs Gulden S. W. kostet. Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.

2227 Seiten in Lexikon 8°.

Grieb, Dr. Chr. Fr. **englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch.** 2 Bände. 145 Bogen. 6 Ster.-Ausg. 1863. enthält über 40,000 neue Wörter aus Handel und Gewerbe, aus Wissenschaft und Leben, und ist das vollständigste **neuere englische** Wörterbuch, wie auch bei weitem das **billigste,** indem es

[illegible] Ausstattung

Vorräthig in jeder Buchhandlung; in Inowraclaw bei Hermann Engel.

Kgl. Pr. Lotterie-Loose

zur bevorstehenden 1. Kl. am 9. und 10. Januar k. J. $^1/_1$ $^1/_2$ $^1/_4$ $^1/_8$ 15 Thlr. 7 Thlr. 15 Sgr. 4 Thlr. 2 Thlr. $^1/_{16}$ $^1/_{32}$ $^1/_{64}$ 1 Thlr. 15 Sgr. $7^1/_2$ Sgr. verkauft und versendet **alles auf gedruckten Antheilsscheinen** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

Wolff H. Kalischer,

440. Breitestr. **Thorn.** 440.

Bestellungen

auf alle im Buchhandel erscheinenden Zeitschriften und Journale nimmt entgegen.

Die Buchhandlung von **HERMANN ENGEL.**

Probenummern liegen zur Ansicht

Ein anständiges, im Wäschenähen sehr geübtes junges Mädchen wünscht von Neujahr ab eine Stellung als Wäschenätherin auf dem Lande einzunehmen.

Gütige Offerten wolle man bei dem Stadt-Secretair Mylo abgeben.

Bei **Hermann Engel** in **Inowraclaw** traf soeben ein:

Nachweis

der im Jahre 1867 bevorstehenden

Gehalts-Verbesserungen

der Königl. Preuss. Unterbeamten.

Preis: 6 Sgr.

Ein für jeden Preußischen Unterbeamten höchst wichtiges Buch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann ordentlicher Eltern findet sofort eine Stelle als Lehrling in meiner Manufactur- und Leinenwaaren-Handlung

J. Gottschalk's Wwe.

in Inowraclaw.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben nebst Küche ist zu vermiethen bei

Louis Sandler

am Markte Nro. 341.

Handelsbericht.

Inowraclaw, den 22. Dezember.
Man notirt für

Frischer Weizen 125—128pf. bunt 63—68 Thlr., 128—130pf. hellbunt 70—73 Thlr. feine schwere Sorten über Notiz.
Roggen: 122—125pf. 47 bis 48 Thl.
Erbsen: 46—50 Thl.
Gerste: gr 40—42 Thl.,
Hafer 24 Thl. pr. 1200 Pfd.
Kartoffeln 10 Sgr. pro Scheffel

Bromberg 22. Dezember.
Weizen, frischer 124—128pf. holl. 66—71 Thlr. 129—130pf. holl. 73—76 Thlr.
Roggen 122—125pf. holl. 47—48 Thl.,
Erbsen Futter 47—51 Thl. Kocherbsen 52—56 Thlr.
Gr.-Gerste 41—43 Thl. feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.
Hafer 25 30 Sgr. pro Scheffel
Spiritus 16 Thlr.

Thorn. Agio des russisch-polnischen Geldes. Polnisch Papier $124^1/_3$ pCt. Russisch Papier $124^1/_2$ pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß Courant 11—12 pCt.

Berlin. 22. Dezember.
Roggen schwankend loco $54^1/_2$ bez.
Dezember $54^1/_4$ Frühjahr $53^1/_4$ bez. Mai-Juni $53^1/_2$ bez.
Spiritus; loco $16^1/_3$ bez. Dezember $16^1/_4$ bez. Mai-Juni $16^2/_3$ bez.
Rüböl: Dez. $12^5/_{12}$ bez. April-Mai $12^1/_6$ bez.
Posener neue 4% Pfandbriefe 88 bez.
Amerikanische 6% Anleihe v. 1882. $77^1/_4$ bez.
Russische Banknoten $78^1/_6$ bez.
Staatsschuldscheine 84 bez.

Danzig. 22. Dezember.
Weizen Stimmung: fest — Umsatz 135 L.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.